

01. Film **ALL INCLUSIVE**

ALL INCLUSIVE erzählt die inspirierende Geschichte von vier jungen Sportler:innen aus verschiedenen Teilen der Welt, die mit geistigen Beeinträchtigungen leben. Sie eint ein gemeinsames Ziel: Bei den Special Olympics Weltspielen in Berlin 2023 teilzunehmen, zusammen mit 7.000 anderen Athlet:innen – ein globales Ereignis für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung.

Einer der vier ist Timo. Er lebt in Hamburg und spielt mit seiner Schwester Tennis. Toivo und Roope kommen aus Finnland und segeln als Unified-Team. Uyangaa aus der Mongolei möchte mit ihrer Volleyballmannschaft teilnehmen und auch Mary Stella aus Kenia kämpft mit ihrer Fußballmannschaft um eine Qualifikation.

Über einen Zeitraum von drei Jahren begleitet **ALL INCLUSIVE** die Protagonist:innen bei ihren Trainings, den Qualifikationswettbewerben und bei ihren Vorbereitungen für die Weltspiele in Berlin. Dabei erleben wir nicht nur ihre sportlichen Erfolge und Misserfolge, sondern sehen auch, mit welcher unterschiedlichen Hürden sie aufgrund ihrer Beeinträchtigung in den jeweiligen Ländern konfrontiert sind.

Die Geschichten von Timo, Uyangaa, Mary Stella und Toivo zeigen uns, wie inklusiver Sport das Leben von Menschen mit Beeinträchtigungen und ihre Umgebung positiv verändern kann.

Die Sportler:innen gewinnen an Selbstwertgefühl und Kommunikationsfähigkeiten, stellen sich Herausforderungen und verbessern ihre Leistungen im Berufs- und Privatleben. Wird es ihnen gelingen, sich zu qualifizieren und den langen Weg nach Berlin zu meistern?

Vor dem Hintergrund der international sehr unterschiedlichen Fortschritte bei der Inklusion und der individuellen Herausforderungen beim Erwachsenwerden entsteht ein spannender Wettlauf um einen der begehrten Plätze bei den Special Olympics.

ALL INCLUSIVE ist eine Geschichte voller Hoffnung und Inspiration, die uns zeigt, dass Inklusion und der Glaube an sich selbst der Schlüssel zum (sportlichen) Erfolg sind.

- Dokumentarfilm
- 90 Minuten
- Regie: Thorsten Ernst, Tobias Lickes
- Kino ab Juni 23, Online ab Herbst 23
- Filmfassung hat deutsches Voice-Over
- Audiodeskription und HoH-Untertitel verfügbar, Originaldialoge in Deutsch, Finnisch, Mongolisch, Englisch, Suaheli
- Produktion: Kloos & Co. Medien / Kloos & Co. NORD
- Verleih: Rise and Shine Cinema

02. Thematischer Hintergrund

Die Special Olympics Weltspiele sind ein Sportereignis von ähnlichen Dimensionen wie die Olympischen Sommerspiele. Im Gegensatz zu den Paralympics nehmen an diesen Wettkämpfen nur Athlet:innen mit geistiger und mehrfacher Beeinträchtigung teil und keine Sportler:innen mit ausschließlich körperlichen Behinderungen.

Vom 17. bis 25. Juni 2023 finden die World Games in Berlin statt und damit erstmals in Deutschland. Über 7.000 Teilnehmer:innen (zum Vergleich: an den Paralympics in Tokio nahmen 4.400 Athlet:innen teil) aus 190 Delegationen werden in 26 Sportarten antreten. Unterstützt werden sie dabei von bis zu 20.000 Volunteers. Damit sind die Weltspiele das größte Multisport-Event in Deutschland seit den Olympischen Spielen 1972 in München.

Alles begann 1968. Bei den ersten Special Olympics World Games liefen tausend Athlet:innen aus den USA und Kanada mit Flaggen und Bannern ins Stadion ein. Die Gründerin Eunice Kennedy Shriver setzte sich ihr Leben lang für mehr Rechte und Akzeptanz für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung ein. Mit ihrer Rede bei der Eröffnung der Spiele prägte sie das Motto der Special Olympics, das bis heute gilt: "Let me win. But if I cannot win, let me be brave in the attempt."

Heute ist Special Olympics mit mehr als 5 Millionen Athlet:innen in 174 Ländern die weltweit größte Sportbewegung für Menschen mit geistiger und mehrfacher Beeinträchtigung und offiziell durch das Internationale Olympische Komitee (IOC) anerkannt.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier übernimmt die Schirmherrschaft der World Games in Berlin. Im Weltspielkomitee sind zudem namhafte Mitglieder vertreten, darunter Fußballweltmeister Philipp Lahm, Eiskunstlauf-Olympiasiegerin Katarina Witt sowie Tennis-Olympiasiegerin Steffi Graf.

Bezug zum Lehrplan

Inklusion, Geistige Behinderung, Down-Syndrom, Werteorientierung und -erziehung, Menschenbild, Behinderung, Diversität, Selbstbestimmtheit, Individualität respektieren, sich selbst und anderen begegnen, soziales Lernen, Toleranz und soziale Integration, die Rolle des Individuums in der Gesellschaft, individuelle Bedingungen für die Lebensgestaltung, Persönlichkeitsentwicklung, Lebensstile und Sinnoptionen

Filmbildung, Reflexion medialer Darstellungen, Bereich Ästhetik: Wahrnehmung, Maßstäbe und Urteilsbildung

03. Charaktere im Film

Toivo & Roope

Aus Finnland

Alter im Film: 16 - 18

Segler

TOIVO ist 18 Jahre alt und stammt aus Lahti, Finnland. Er lebt mit dem Asperger-Syndrom und hofft, dass sein „Unified Segel“-Partner und Freund ROOPE nicht beschließt, das Team zu verlassen, um eigene Interessen zu verfolgen.

Toivo war lange Zeit sehr unglücklich, da er in der integrativen Schule gemobbt wurde. Das Asperger-Syndrom erschwert es ihm, sich zu organisieren, zu konzentrieren und Rückschläge zu akzeptieren.

Obwohl er seit zwei Jahren in einem betreuten Wohnheim lebt, muss seine Mutter Elina ihn jeden Morgen aus dem Bett klingeln, damit er rechtzeitig zur berufsbildenden Schule kommt. Trotz allem fällt es auf den ersten Blick nicht auf, dass er eine Beeinträchtigung hat.

Für Toivo ist die Partnerschaft im Segeln ein riesiges Glück, denn auf dem Boot bilden die beiden Jugendlichen ein Team, jeder muss sich auf den anderen verlassen können. Roope ist dabei ein geduldiger Partner, zumindest meistens.





Timo

Aus Deutschland

Alter im Film: 24 - 26

Tennisspieler

TIMO ist 26 Jahre alt und kommt aus Hamburg. Er lebt mit Down-Syndrom und ist leidenschaftlicher Tennisspieler. In seiner bisherigen Sportlerkarriere musste er auch lernen, mit Niederlagen umzugehen.

Trotzdem ist Timo manchmal wütend und frustriert und steht sich selbst im Weg. Doch seine große Stärke ist sein großer Ehrgeiz. Dabei zeigt er seine Entschlossenheit nicht nur im Sport.

Ob es darum geht, auf dem ersten Arbeitsmarkt am Berufsleben teilzunehmen oder auf seinem YouTube Kanal seine Meinung über Inklusion zu äußern, Timo stellt stets höchste Ansprüche an sich, setzt sich selbst fordernde Ziele. Doch ab und an stößt er an die Grenzen seiner Möglichkeiten. Timo muss lernen, damit konstruktiv umzugehen, denn das ist auch für seine sportliche Karriere entscheidend.

Uyangaa

Aus der Mongolei
Alter im Film: 16 - 18
Volleyballspielerin

UYANGAA ist 18 Jahre alt und kommt aus der Mongolei. Sie lebt mit einer schweren Lernbehinderung. Trotz ihrer Schüchternheit ist Uyangaa ein fröhliches Mädchen, das oft lacht, aber auch sehr einsam ist, vor allem seit ihre Schwester Jinjiimaa die Stadt verlassen hat. Zusammen mit ihrer Mutter lebt sie in einer Jurte am Rande der ruhigen Stadt Chowd, fast 1.500 Kilometer von der Hauptstadt Ulaanbaatar entfernt.

Seitdem es inklusive Sportangebote in der Mongolei gibt, nimmt Uyangaa daran teil. Ermutigt von ihrer Mutter, trainiert sie in verschiedenen Sportarten und ist bei Wettkämpfen erfolgreich. Dabei ging es der Mutter vor allem darum, dass ihre Tochter echte Freunde findet und lernt selbständig zu sein.

Denn obwohl Uyangaa das Glück hat, seit Kurzem eine Förderschule besuchen zu können, findet sie nur schwer Anschluss. Durch den Schulausfall während der Corona-Pandemie stagnierten Uyangaas Lernfortschritte. Richtig lesen kann sie immer noch nicht. Unter diesen Bedingungen echte Freunde zu finden, ist alles andere als einfach für sie. Ihre Volleyballmannschaft und die Teilnahme bei den Weltspielen bieten ihr eine Chance, das zu ändern.



Mary Stella

Aus Kenia

Alter im Film: 31

Fußballspielerin

MARY STELLA ist 31 Jahre alt und lebt in Nairobi, Kenia. Sie ist in einem kleinen Dorf mit schlechter Infrastruktur aufgewachsen und wurde zunächst von ihren Eltern nicht zur Schule geschickt, da diese wegen ihrer Lernschwäche nicht an sie glaubten. Erst durch die Überzeugungsarbeit von einem Sozialarbeiter, bekam sie die Chance eine Sonderschule zu absolvieren.

Da Mary nach Abschluss der Schule eine finanzielle Belastung für ihre Eltern war, entschied sich ihre Familie, sie bei der Tante in der Großstadt unterzubringen. Dort konnte sie eine weiterführende Schule besuchen, allerdings erfüllte sich ihr Wunsch, Erzieherin zu werden, nicht. Ihre Leistungen reichten nicht aus und die finanziellen Mittel fehlten, um sie weiter zu unterstützen. Mit 31 Jahren und ohne Berufsausbildung scheint ihre Zukunft vorbestimmt: Sie wird weiterhin den Haushalt ihrer Tante führen und sich um die drei Enkelkinder kümmern, während alle anderen das Haus verlassen, um zu arbeiten oder zu studieren.

Bei all der Arbeit und Mühen ist Mary Stella ein positiver Mensch und voller Energie. Zweimal pro Woche trainiert sie mit ihrer Unified Mannschaft und hat selbst ein Fußballteam für junge Mütter in einem Slum der Stadt gegründet.



04. Methode Sehaufgaben

Eine effektive Methode, um Ihre Schulklasse den Film inhaltlich wie formal reflektieren zu lassen, bieten die Beobachtungsaufgaben. Motivieren Sie die Schüler:innen, sich in die Position der Filmemacher von **ALL INCLUSIVE** zu versetzen und zu überlegen, welche Regie-Entscheidungen vor Drehbeginn, bei den Dreharbeiten und in der Postproduktion getroffen werden mussten, damit der Film in dieser Weise erzählt werden konnte.

Wir empfehlen, die Sehaufträge vor dem Kinobesuch zu verteilen. Die **Kopiervorlage** finden Sie in diesem Begleitmaterial. Jede:r Schüler:in erhält eine eigene Sehaufgabenkarte. So bilden sich drei Gruppen zu den Sehaufgaben.

Im Anschluss werden die Aufgaben in Kleingruppen erarbeitet und beantwortet. Die Antworten tragen die Gruppen einander vor und ergänzen sich gegenseitig. Auf den folgenden Seiten finden Lehrkräfte die Lösungen zu den Sehaufträge. Die möglichen Schüler:innen-Antworten in **orange**, die Lösung bzw. Einordnung in eine angedeutete Filmanalyse in **blau**.



<p>ALL INCLUSIVE Schule des Sehens</p> <p>Um den Film formal zu reflektieren, empfehlen wir die Herangehensweise der „Schule des Sehens“ von DOK.education, dem Bildungsprogramm des Internationalen Dokumentarfilmfestival München.</p> <p>Mit dieser Methode entwickeln Schüler:innen ein Verständnis für die filmischen Erzählmittel wie Bilder, Töne, Musik, Filmaufbau und Filmschnitt. Sie beobachten, welche Gestaltungsmittel im Film verwendet werden und welche Wirkung sie auf uns haben.</p> <p>Insbesondere beim Dokumentarfilm ist es vielen Menschen nicht bewusst, dass auch Geschichten aus der Wirklichkeit gestaltet werden müssen. Die Sehaufträge machen die Regieentscheidungen sichtbar.</p> <p>✂</p>	<p>ALL INCLUSIVE Schule des Sehens</p> <p>Sehaufgabe 1 Menschen im Film</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Hauptperson im Dokumentarfilm nennt man Protagonist:in. Sie werden gleich am Filmanfang vorgestellt. Wer sind die Protagonist:innen des Films? Was erfahren wir über ihre Leben? Überlege, was ein:e Person so interessant macht, dass ein:e Filmemacher:in findet, dass sie sich für einen Film eignet?
<p>ALL INCLUSIVE Schule des Sehens</p> <p>Sehaufgabe 2 Erzähler:in und Interview</p> <p>In Reportagen gibt es oft den allwissenden Sprecher, der alle Bilder kommentiert und einordnet. In einem Dokumentarfilm ist das oft anders. Wer erzählt die Geschichten, die wir hier in diesem Film erleben?</p> <p>Du hörst die Protagonist:innen aus dem Hintergrund, dem sogenannten Off, erzählen. Es sind Erzählungen aus den gesetzten Interviews. Wie glaubst du, muss ein:e Regisseur:in die Frage stellen, damit die Personen ins Erzählen kommen und wir Zuschauende die Antworten verstehen, obwohl man die Fragen nicht hört?</p>	<p>ALL INCLUSIVE Schule des Sehens</p> <p>Sehaufgabe 3 Einstellungsgrößen & Auflösung</p> <p>Das Fachwort Einstellungsgröße bezeichnet den Bildausschnitt und wie groß Personen im Bild zu sehen sind. Ganz weit weg heißt Totale, ganz nah dran ist die Nahaufnahme.</p> <p>Beobachte und merke dir drei Momente, wo die Kamera ganz nah am Menschen ist und drei Bilder, wo sie ganz weit entfernt von allem ist.</p> <p>Was glaubst du, wie viele Personen sind in einem Dokumentarfilm-Drehteam? Und mit wie vielen Kameras wird gefilmt?</p> <p>✂</p>

Sehaufgabe 1 - Menschen im Film

Die Hauptperson im Dokumentarfilm nennt man Protagonist:in. Sie werden gleich am Filmanfang vorgestellt. Wer sind die Protagonist:innen des Films? Was erfahren wir über ihre Leben?

Timo lebt in Hamburg und spielt mit seiner Schwester Tennis.

Toivo und **Roope** kommen aus Finnland und segeln als Unified-Team.

Uyangaa aus der Mongolei möchte mit ihrer Volleyballmannschaft teilnehmen.

Mary Stella aus Kenia kämpft mit ihrer Fußballmannschaft um eine Qualifikation.

Diese Frage nach den vier Hauptfiguren dient der Rekapitulation und Zusammenfassung des Gesehenen. Sie überprüfen, ob alle den Inhalt der Erzählung verstanden haben.

Der Punkt „03. Charaktere im Film“ hier im Begleitmaterial erläutert Details aus dem Leben der Protagonist:innen.

Überlege, was ein:e Person so interessant macht, dass ein:e Filmemacher:in findet, dass sie sich für einen Film eignet?

Die Wahl des:der Protagonist:in ist die erste Regieentscheidung. Damit steht und fällt, ob ein Dokumentarfilm uns berührt. Gute Protagonist:innen sind sympathisch, haben aber auch ein paar Ecken und Kanten. Perfekte Menschen sind langweilig.

Bestenfalls hat die Person ein Problem zu überwinden oder ein Ziel zu erreichen. Dann kann der:die Filmemacher:in beobachten, ob und wie das der Hauptfigur gelingt. Dass die Figur einer Erzählung eine Veränderung durchmacht, macht eine Geschichte interessant – im Spielfilm wie auch im Dokumentarfilm.

Wenn Sie genügend Zeit haben, besprechen Sie mit der Klasse die dramaturgische Form der klassischen **Heldenreise**. Alle vier Protagonisten durchlaufen ansatzweise so eine Art Heldenreise. Das macht es spannend sie zu begleiten. Ein:e Regisseur:in wählt die Personen auch nach diesen Kriterien aus.

Sehaufgabe 2 – Erzähler:in und Interview

In Reportagen gibt es oft den allwissenden Sprecher, der alle Bilder kommentiert und einordnet. In einem Dokumentarfilm ist das oft anders. Wer erzählt die Geschichten, die wir hier in diesem Film erleben?

Es gibt in diesem Film keinen allwissenden Erzähler oder Erzählerin. Man hört nur die Stimmen der Protagonist:innen, die aus ihrem Leben erzählen. Man hört sie im Original im Hintergrund und sie werden zusätzlich mit deutschen Übersetzungen eingesprochen. Die Stimmen der deutschen Übersetzung klingen fast ein bisschen wie ein:e Erzähler:in von Außen – aber es ist die Übersetzung, kein Kommentar aus dem Off.

Dieser Film wird dank dem deutschen **Voice-Over** als inklusives Kinoerlebnis für die ganze Familien ins Kino gebracht.

Wenn kein **Erzählkommentar** und keine **Interviewfragen** im Film zu hören sind, haben wir das Gefühl, einfach nur beobachtend dabei zu sein. Wir spielen das „Mäuslein in der Ecke“, das in das Leben von diesen Personen reinschauen darf. Der Filmstil heißt **Cinema Direct**. Wir fühlen uns so, als ob uns die Personen selbst ihre Geschichten erzählen.

Durch die Auswahl der Szenen und die Anordnung der Momente entscheiden letztendlich jedoch die Filmemacher, wann wir welche Informationen bekommen. Somit sind sie die Erzähler der Geschichte und haben in der Hand, wie wir die Menschen im Film wahrnehmen. Das ist eine große Verantwortung für die Regisseure im Dokumentarfilm.

Du hörst die Protagonist:innen aus dem Hintergrund, dem sogenannten Off, erzählen. Es sind Erzählungen aus den gesetzten Interviews. Wie glaubst du, muss ein:e Regisseur:in die Frage stellen, damit die Personen ins Erzählen kommen und wir Zuschauende die Antworten verstehen, obwohl man die Fragen nicht hört?

Auch wenn man die **Interviewfragen** nicht hört, sieht man, dass Personen im **gesetzten Interview** in die Kamera schauen und sprechen – also Fragen beantworten.

Damit die Regisseure diese **O-Töne** (Originalaussagen) bekommen, machen sie an einem ruhigen Ort Interviews. Wenn keine Hintergrundgeräusche Rückschlüsse auf den Aufnahmeort geben, dann kann man die Sätze aus dem Interview auch ohne das **Interviewbild** verwenden, also andere Bilder zeigen und im Ton die Antworten schneiden.

Im Interview achten die Regisseure darauf, keine **geschlossenen Fragen** zu stellen, also Fragen, auf die man nur mit Ja oder Nein antworten kann. Wenn man jemanden im Interview ins Erzählen bringen möchte, verwendet man sogenannte **offene Fragen**: Erinnerst du dich an den Moment, wo...? Kannst du das mal beschreiben...? Oder auch sogenannte **W-Fragen**: Was? Wer? Wo? Wann? Wie? Warum?

Sehaufgabe 3 – Einstellungsgrößen & Auflösung

Das Fachwort **Einstellungsgröße** bezeichnet den **Bildausschnitt und wie groß Personen im Bild zu sehen sind**. Ganz weit weg heißt **Totale**, ganz nah dran ist die **Nahe**.

Beobachte und merke dir drei Momente, wo die Kamera ganz nah am Menschen ist und drei Bilder, wo sie ganz weit entfernt von allem ist.

Der Film **ALL INCLUSIVE** arbeitet mit vielen Totalen, die die Landschaften und Orte zeigen. Zugleich ist die Kamera oft sehr nah an den Gesichtern.

Wir sehen auch sehr viele weitere Einstellungsgrößen, die sich lohnen in einer weiteren Übung zu besprechen. Viele Szenen sind so gut „aufgelöst“, dass sie, fast wie im Spielfilm, bei Dialogen Schuss und Gegenschuss erzählen und das Gefühl geben, es sei mit mehreren Kameras gedreht.

Jede Einstellungsgröße hat eine Funktion und wird nach der filmischen Aussageabsicht gewählt. Beschreibe den Unterschied in der Wirkung bei den von dir ausgewählten Bildern.

Je nachdem, welche **Einstellungsgröße** gewählt wird, kann man den Blick des Betrachtenden lenken und eine bestimmte Wirkung erzielen. Jede Einstellungsgröße hat eine Funktion und wird nach der filmischen Aussageabsicht gewählt. Die **Totale** verschafft dem Zuschauenden zum Beispiel einen Überblick, führt ein in die Szene und gibt eine Stimmung mit.

In der **nahen Großeinstellung** kann man Regungen im Gesicht einer Person ablesen und so erleben, was eine Person fühlt.

Ein:e Filmamcher:in muss schon bei den Dreharbeiten darauf achten dass er:sie in jeder Szene diese Einstellungsgrößen auch wirklich bekommt. Im Gegensatz zum Spielfilm sind Protagonist:innen keine Schauspieler:innen – sie können Emotionen nicht wiederholen. Man muss also schnell sein und mitdenken, damit man im Schneiderraum nachher das benötigte Filmmaterial hat, um eine stimmige Szene zu schneiden.

=> Die App **TopShot** eignet sich gut, um einmal alle Kameraeinstellungen im Klassenzimmer zu erproben.

Was glaubst du, wie viele Personen sind in einem Dokumentarfilm-Drehteam? Und mit wie vielen Kameras wird gefilmt?

Um Vertrauen aufzubauen, die Person an die Kamera zu gewöhnen und um die Wirklichkeit möglichst wenig zu beeinflussen, bestehen Dokumentarfilm-Teams meist nur aus drei Personen: Regie, Kamera und Ton.

Deshalb wird auch nur in den seltensten Fällen mit zwei Kameras gefilmt. Die Kameraperson hat die Aufgabe, mit nur einer Kamera genug Material in unterschiedlicher Nähe und unterschiedlichen Perspektiven einzufangen.

Um den Film formal zu reflektieren, empfehlen wir die Herangehensweise der „Schule des Sehens“ von DOK.education, dem Bildungsprogramm des Internationalen Dokumentarfilmfestival München.

Mit dieser Methode entwickeln Schüler:innen ein Verständnis für die filmischen Erzählmittel wie Bilder, Töne, Musik, Filmaufbau und Filmschnitt. Sie beobachten, welche Gestaltungsmittel im Film verwendet werden und welche Wirkung sie auf uns haben.

Insbesondere beim Dokumentarfilm ist es vielen Menschen nicht bewusst, dass auch Geschichten aus der Wirklichkeit gestaltet werden müssen. Die Sehaufträge machen die Regieentscheidungen sichtbar.



Sehaufgabe 2 Erzähler:in und Interview

In Reportagen gibt es oft den allwissenden Sprecher, der alle Bilder kommentiert und einordnet. In einem Dokumentarfilm ist das oft anders. Wer erzählt die Geschichten, die wir hier in diesem Film erleben?

Du hörst die Protagonist:innen aus dem Hintergrund, dem sogenannten Off, erzählen. Es sind Erzählungen aus den gesetzten Interviews. Wie glaubst du, muss ein:e Regisseur:in die Frage stellen, damit die Personen ins Erzählen kommen und wir Zuschauende die Antworten verstehen, obwohl man die Fragen nicht hört?



Sehaufgabe 1 Menschen im Film

- Die Hauptperson im Dokumentarfilm nennt man Protagonist:in. Sie werden gleich am Filmanfang vorgestellt. Wer sind die Protagonist:innen des Films? Was erfahren wir über ihre Leben?
- Überlege, was ein:e Person so interessant macht, dass ein:e Filmemacher:in findet, dass sie sich für einen Film eignet?

Sehaufgabe 3 Einstellungsgrößen & Auflösung

Das Fachwort Einstellungsgröße bezeichnet den Bildausschnitt und wie groß Personen im Bild zu sehen sind. Ganz weit weg heißt Totale, ganz nah dran ist die Nahe.

Beobachte und merke dir drei Momente, wo die Kamera ganz nah am Menschen ist und drei Bilder, wo sie ganz weit entfernt von allem ist.

Was glaubst du, wie viele Personen sind in einem Dokumentarfilm-Drehteam? Und mit wie vielen Kameras wird gefilmt?

Platz für deine Notizen

Platz für deine Notizen



Platz für deine Notizen

Platz für deine Notizen



06. Anregungen zur Nachbereitung im Unterricht

A) Erkundungstour: Inklusion im Schulhaus Sensibilisierung für unterschiedliche Altersstufen

Im Fokus der Special Olympics steht nicht der Wettkampf an sich, sondern das Streben nach einer besseren Inklusion der Menschen mit Behinderung in den Alltag. Sport wird dabei als Medium betrachtet und soll die Inklusion näher an die Menschen bringen. Das Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichen Begabungen soll zur Selbstverständlichkeit werden.

Durch die folgende Aufgabe sollen die Schüler:innen dafür sensibilisiert werden, wo Menschen mit körperlicher oder geistiger Beeinträchtigung im Alltag räumlich behindert werden. Indem die Schüler:innen ihr eigenes Schulhaus auf Barrierefreiheit untersuchen, kann ihnen bewusst werden, mit welchen Hürden Rollstuhlfahrer:innen im Alltag konfrontiert und wie wichtig barrierefreie Zugänge für ein inklusives Zusammenleben sind. In der Stadt gibt es beispielsweise Rampen für Menschen, die eine Gehhilfe oder einen Rollstuhl nutzen, spezielle Knöpfe an Ampeln und weiße Linien mit Erhöhungen im Boden für Menschen mit einer Sehbehinderung. Für Menschen mit geistiger Behinderung erreicht man Barrierefreiheit durch Piktogramme und gut lesbare Schilder in leichter Sprache mit Pfeilen.

Teilen Sie die Klasse in zwei Gruppen ein und schicken Sie sie auf Erkundungstour im Schulhaus, zu den Toiletten, auf den Pausenhof, in die Sporthallen. Eine Gruppe testet die Barrierefreiheit für körperliche Beeinträchtigungen, die andere Gruppe versucht herauszufinden, wie und wo man Menschen mit geistiger Beeinträchtigung Hilfen schaffen könnte.

Aufgabenstellung: Was muss sich an deiner Schule ändern, damit Menschen wie die Protagonist:innen aus dem Film **ALL INCLUSIVE** oder Menschen, die nicht sehen können oder auf einen Rollstuhl angewiesen sind, gut und möglichst selbstständig an deiner Schule zurecht kommen? Schreibe eine Liste dessen, was schon da ist und was verändert werden muss.

Mit älteren Klassen können Sie die Recherche auch auf den lokalen Bahnhof ausweiten. So könnte es aussehen, wenn Barrierefreiheit bei der Planung priorisiert und konsequent umgesetzt wird:

→ www.aktion-mensch.de/inklusion/mobilitaet/hintergrundwissen/barrierefreier-bahnhof = <http://tiny.cc/7lm7vz>

B) Barrieren im Kopf abbauen **Grundschulen: Klassengespräch**

Was bestimmt alle Kinder von sich kennen: In manchen Situationen empfinden sie starke Gefühle, auf die Erwachsene ungehalten reagieren, weil sie sie als „unpassend“ einordnen. Fallen den Schüler:innen da Situationen ein?

Menschen mit Down-Syndrom sind meistens sehr sensibel. Sie erleben die Welt intensiv und mit allen Sinnen. Vielleicht kann die Klasse es sich so besser vorstellen: Was ein Kind ohne Down-Syndrom beim Auspacken der Weihnachtsgeschenke empfindet, fühlt ein Kind mit Down-Syndrom jede Minute. Im Klassengespräch wird darüber gesprochen, wie so ein Kind mit Down-Syndrom wohl seine Welt erlebt. Gibt es Beispiele für starke Emotionen aus dem Film?

Abschließend ist es wichtig, zu erklären, dass das Down-Syndrom keine Krankheit ist, sondern eine Veränderung im Erbgut. In der Linksammlung des Begleitmaterials finden Sie hilfreiche Links zur Erklärung. Die folgende Webseite erklärt in einfacher Sprache was Down-Syndrom ist. Man kann sie sich sogar vorlesen lassen.

→ www.lebenshilfe.de/informieren/familie/down-syndrom#wasist-das-down-syndrom

Jüngeren Kindern können Sie den Kindernachrichten-Clip von Logo! zum Thema Inklusion zeigen.

→ www.zdf.de/kinder/logo/erklaerstueck-was-bedeutet-inklusion-100.html

C) Barrieren im Kopf abbauen **Weiterführende Schulen: Klassengespräch**

In der Politik setzt sich zunehmend eine „soziale“ Definition von Behinderung durch. Behinderung zeichnet sich weniger durch körperliche Beeinträchtigungen aus, sondern durch Barrieren in der Umwelt und durch negative Einstellungen bei den Mitmenschen. Diese verhindern, dass Menschen mit Beeinträchtigungen gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Man ist nicht behindert, man wird behindert.

Zeigen Sie der Klasse den 2-minütigen Clip #We are 15%. Er zeigt auf fröhliche Art, dass sich die Menschen „mit special needs“ nicht besonders fühlen, sondern sich selbst und ihren individuellen Grad an Teilhabe am normalen Leben als normal ansehen und sich das auch als Wahrnehmung wünschen.

→ <https://youtu.be/gHCDvdCaJhI>

Damit sich alle Menschen willkommen fühlen, reicht es nicht aus, Treppen durch Aufzüge zu ersetzen und Internetseiten in einfacher Sprache zu schreiben. Wir sind alle aufgefordert, „die Barrieren in unserem Kopf beiseite zu räumen“. Besprechen Sie mit der Gruppe, was mit diesem Satz gemeint sein könnte.

Lassen Sie die Klasse das Down-Syndrom recherchieren. Warum sagt man auch Trisomie 21 dazu? Diese Webseite hilft Ihnen einen Überblick zu geben.

→ www.lebenshilfe.de/informieren/familie/down-syndrom#was-ist-das-down-syndrom

D) Barrierefrei durch Leichte Sprache

Neben Timo und den anderen aus dem Film sind mehr als 10 Millionen Menschen in Deutschland auf Leichte Sprache angewiesen, um Texte verstehen zu können. Dazu gehören Menschen mit Lernschwierigkeiten, mit Down-Syndrom, mit geringen Deutschkenntnissen und Menschen mit Demenz.

Leichte Sprache ist eine sehr vereinfachte Form der Alltagssprache und wird in geschriebenen Texten verwendet. Die Alltagssprache wird dort als „schwere Sprache“ bezeichnet.

Erarbeiten Sie den Unterschied und die Regeln für leichte Sprache. Sehen Sie dafür mit der Klasse die Webseite des DOSB Deutscher Olympischer Sportbund an. Diese Seite ermöglicht, den Unterschied von „Schwere Sprache“ und „kompliziertem Webseitenaufbau“ zu „Leichte Sprache“ zu entdecken – man kann oben links umschalten:

→ www.dosb.de

Einige Regeln für Leichte Sprache:

1. Schreibe kurze Sätze.
2. Benutze einfache Wörter.
3. Nehme bekannte Wörter.
4. Nehme eine große Schrift.
5. Benutze Bilder.

Lassen Sie die Klasse in Zweiergruppen üben, einen Text in Leichter Sprache zu verfassen.

Das LanguageTool hilft, Texte mit den Regeln für Leichte Sprache zu prüfen. Mögliche Schwierigkeiten werden farbig markiert und ausgeführt.

→ www.languagetool.org/de/leichte-sprache

E) Barrierefrei durch Piktogramme

Auf dem **kopierbaren Arbeitsblatt** der folgenden Seite finden Sie in Form von Piktogrammen alle Sportarten der Special Olympics 2023 in Berlin, die von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung durchgeführt werden.

Lassen Sie die Klasse die Sportarten erraten und somit erleben, wie Piktogramme für alle Menschen funktionieren.



Hier finden Sie die Auflösung:

→ www.specialolympics.de/informieren/sportarten

Arbeitsblatt Piktogramme

Ein Piktogramm ist eine kleine Zeichnung, meist in einer einzigen Farbe. Ein gutes Piktogramm kann man auf den ersten Blick erkennen. Kannst du alle Sportarten der Special Olympics 2023 benennen?

			
			
			
			
			

F) Rechercheaufgabe zu Definition von Behinderung

Die Protagonist:innen aus dem Film **ALL INCLUSIVE** haben sich sportlich und vom Grad ihrer Einschränkung her für die Special Olympics qualifiziert.

Es gibt keine allgemeingültige, rechtsverbindliche Definition von Behinderung. Soziale und kulturelle Normen haben einen erheblichen Einfluss darauf, was in einer Gesellschaft als Behinderung gilt. Bei geistigen Behinderungen sind meistens Hirnschädigungen oder Hirnfunktionsschädigungen der Auslöser. Durch individuelle Förderung und Begleitung können sie ihre Potenziale entfalten. Selbsthilfegruppen verwenden darum lieber den Begriff „Menschen mit Lernschwierigkeiten“.

Lassen Sie die Klasse die Schlagworte Geistige Behinderung, Behinderung und Inklusion recherchieren.

Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO), Europa: „Geistige Behinderung bedeutet eine signifikant verringerte Fähigkeit, neue oder komplexe Informationen zu verstehen und neue Fähigkeiten zu erlernen und anzuwenden (beeinträchtigte Intelligenz). Dadurch verringert sich die Fähigkeit, ein unabhängiges Leben zu führen (beeinträchtigte soziale Kompetenz). Dieser Prozess beginnt vor dem Erwachsenenalter und hat dauerhafte Auswirkungen auf die Entwicklung.“

Lassen Sie die Klasse den Unterschied von Olympics, Paralympics und Special Olympics recherchieren. Besprechen Sie die Teilnahme-kriterien für Athlet:innen. Hier finden Sie die Zulassungskriterien für die Special Olympics:

→ <https://bit.ly/3IYjQrL>

	Special Olympics 	Paralympics 	Olympics 
Teilnahme	Menschen mit geistiger Behinderung + Unified Partner*innen	Die besten Athlet*innen mit körperlicher und Sinnesbehinderung	Die besten Athlet*innen
Sportler*innen	(leistungsorientierte) Breitensportler*innen	Leistungssportler*innen	Leistungssportler*innen
Klassifizierung	Leistungsklassen nach Homogenität in der Leistungsstärke	Leistungsklassen nach Art und Schwere der Behinderung	Klassisches Leistungsprinzip
Siegerehrung	Alle Athlet*innen werden geehrt	Die besten Drei werden geehrt	Die besten Drei werden geehrt
Rhythmus	Alle 4 Jahre Sommer-/Winterspiele	Alle 4 Jahre Sommer-/Winterspiele	Alle 4 Jahre Sommer-/Winterspiele

07. Linksammlung

→ www.specialolympics.de/mitmachen

Möglichkeiten für Schulen und Städte, sich an den Special Olympics und der Mission dahinter zu beteiligen

→ www.specialolympics.de/mitmachen/mitglied-werden/fuer-schulen

Aktivitätskarten für die Durchführung von inklusivem Sportunterricht an Schulen mit niedrighschwelligem Einstieg in verschiedene Sportarten

→ www.specialolympics.de/informieren/unified-sportsr

Special Olympics Unified Sports® vereint Menschen mit geistiger Behinderung und Menschen ohne geistige Behinderung, um gemeinsam Sport zu treiben.

→ www.inklusion-als-menschenrecht.de

Online-Handbuch „Inklusion als Menschenrecht“ mit Anregungen und Lernideen

→ www.aktion-mensch.de/inklusion/arbeit/fachkraefte-mit-behinderung-gewinnen/behinderungsformen

Steckbriefe zu unterschiedlichen Behinderungsformen von Aktion Mensch

→ www.inklusion-als-menschenrecht.de/gegenwart/materialien/planspiel-die-verhandlungen-ueber-die-behindertenrechtskonvention-bei-den-vereinten-nationen

Erläuterung eines Planspiels für den Unterricht: Die Verhandlungen über die Behindertenrechtskonvention

→ www.aktion-mensch.de/inklusion/bestellservice/materialsuche/detail?id=85

Junge Aktion Mensch (JAM!) für Jugendliche (10-16 Jahren) mit kurzen Online-Videos und schulischen Materialien

→ www.specialolympics.de/fileadmin/Informieren/Barrierefreiheit/LS_EinRatgeber.pdf

Ratgeber-Broschüre für die Umsetzung von Leichter Sprache

→ www.languagetool.org/de/leichte-sprache

LanguageTool, um Texte mit den Regeln für Leichte Sprache zu prüfen. Mögliche Fehler werden farblich markiert und man erhält eine genauere Beschreibung des möglichen Problems.

→ www.visionkino.de/unterrichtsmaterial/materialsammlung-dokumentarfilm-im-unterricht

Dokumentarfilme eignen sich für Fachunterricht und Filmbildung: Modularer Leitfaden mit umfangreichem didaktischem Material zur Vor- und Nachbereitung

→ www.riseandshine-cinema.de/portfolio/all-inclusive

Webseite zum Film **ALL INCLUSIVE**

→ www.vimeo.com/ondemand/allinc

VOD Seite zum Film **ALL INCLUSIVE**

Impressum

Autorin: Maya Reichert / DOK.education

Grafik: Bianca Laschalt

Redaktion: Rise & Shine Cinema



Bilder aus dem Film **ALL INCLUSIVE**